

Offiziell begann mein Auslandsjahr am 28. August 2019, doch für mich begann es bereits vor Jahren, als ich im 5. Schuljahr das erste Mal von der Möglichkeit eines Austausches erfahren habe. Von dem Tag an habe ich mich jahrelang auf meinen größten Traum vorbereitet, bis ich dann am 19. Februar 2019 den für mich lebensverändernden Anruf von meiner Bundestagsabgeordneten Dagmar Freitag bekommen habe. Nach 5 Monaten voll mit Vorbereitungen und Vorfreude habe ich dann endlich eine Platzierung in Saxton, Pennsylvania bekommen - bei einer Familie, die, wie ich später herausfinden sollte, für mich absolut perfekt war. Bevor ich die gute Nachricht wirklich realisiert hatte, betrat ich 3 Wochen später in New York schon das erste Mal amerikanischen Boden.

An an meinem ersten Abend bei meiner Gastfamilie, die aus meinen Gasteltern Pam und Richard, meinen drei älteren Gastschwestern Amy (17), Emily (19) und Amber (22) sowie 3 Hunden und 4 Katzen bestand, haben ich mir mit meiner Gastschwester und ihren Freunden die Schule angeguckt, und so mein erster richtiger Tag in Saxton war gleichzeitig auch mein erster Schultag. Meine Schule, die Tussey Mountain Highschool, lag etwa 15 Fahrminuten vom Haus meiner Gastfamilie entfernt, und so sind Amy, die einzige der Schwestern die noch auf die High School geht, und ich jeden Morgen mit dem Auto zur Schule gefahren, die um 7:50 Uhr begonnen hat. Mit einem typisch amerikanischen Schulbus bin ich nie zur Schule gefahren, nur zu Auswärtsspielen während der Football-Saison. Meine High School hatte insgesamt 500 Schüler, dazu gehörten allerdings die Jahrgänge 8-12. Ich war ein Junior, also im 11. Schuljahr, und mein Jahrgang war mit 55 Schüler/innen, von denen einige zu Hause unterrichtet wurden, für eine amerikanische Schule sehr klein. Mir hat es allerdings sehr gut gefallen, da ich durch meine kleine Schulgröße die einzige Austauschschülerin war und es sehr einfach hatte, Freunde zu finden und Interesse zu wecken. Das einzig negative daran war, dass mein amerikanisches AFS-Chapter keine Orientation, Seminare oder Veranstaltungen angeboten hat, weshalb ich erst durch Zufall nach meinem Rückflug erfahren habe, dass es an einer anderen Schule in meiner Gegend tatsächlich noch andere Austauschschülerinnen gab, mit denen ich gerne während meines Auslandsjahres schon Kontakt gehabt hätte. Anstatt von Doppelstunden hatte ich jeden Tag 10 Einzelstunden, die jeweils 40 Minuten lang waren. An meiner Schule war der Stundenplan jede Tag gleich, und dementsprechend endete der Unterricht auch jeden Tag um 15:05 Uhr. Nach der Schule hatte ich jeden Tag noch Training bis um 6 Uhr abends, im Herbst für Football-Cheerleading, im Winter für Wrestling-Cheerleading, und im Frühling für Track and Field. Teilweise kamen dazu auch noch Meetings mit dem Student Council, der Mittelalter-AG, oder dem Prom Komitee, in denen ich Mitglied war.

Mir ist von Anfang an aufgefallen, dass der Unterricht in Amerika ein deutlich niedrigeres akademisches Niveau als der Unterricht an meinem deutschen Gymnasium hat, aber ich fand es unglaublich schön, viel Zeit für meine Freunde und Sport zu haben und dadurch unendlich viele Erinnerungen sammeln zu können, anstatt mich nur auf die Schule konzentrieren zu müssen. Eine Sache, die mir an meiner deutschen Schule sehr fehlen wird, ist der School Spirit in Amerika. Alle Schüler vertreten stolz ihre Schule, und Sportveranstaltungen sind ein riesiges Ereignis, auf das schon die ganze Woche über hingefeiert wird.

Von August bis Oktober findet jeden Freitag ein High School Footballspiel statt, zu denen teilweise die ganze Stadt geht. Football ist hier noch beliebter als Fußball in Deutschland, und das Football-Team meiner High School hat es sogar in die Pennsylvania-weiten Playoffs geschafft, die bis in den November gingen. Als Football-Cheerleaderin war ich bei jedem Spiel und hatte unglaublich viel Spaß dabei, meine Schule anzufeuern.

Im Oktober hatten meine Freunde und ich mit der Mittelalter-AG meiner Schule einen sonnigen Herbsttag auf der Pennsylvania Renaissance Faire, einem riesigen jährlichen Mittelalter-Festival in der Nähe von Hershey, verbracht.

Im Herbst war ich mit meinem Jahrgang auch noch auf einigen College-Visits, wo sich die Schüler über ihre Möglichkeiten nach dem Abschluss informieren können. Der Unterschied zwischen deutschen Universitäten und amerikanischen Colleges ist sehr groß, und ich fand es interessant mehr über die Möglichkeit des Studiums im Ausland zu erfahren.

Ende Oktober war an meiner Schule außerdem noch Homecoming, der zweitwichtigste Dance nach dem amerikanischen Abschlussball, Prom, im Mai. Ich hatte unglaublich viel Spaß bei Homecoming, auch wenn ich sehr gerne den Prom meiner Schule erlebt hätte, den ich wegen meines unerwartet frühen Rückfluges allerdings verpasst habe.

Anfang November habe ich zusammen mit meiner Gastmutter und meinen Gastschwestern einen Tagesausflug nach New York City gemacht. Wir hatten einen wunderschönen Tag in der größten Stadt Amerikas, und ich hatte sogar die Möglichkeit eine Abendvorstellung in einem Broadway-Theater zu erleben.

Thanksgiving habe ich erst bei einem gemeinsamen Abendessen mit meiner Freundesgruppe, und dann auch noch mit meiner Gastfamilie bei meinen Gastgroßeltern gefeiert. Beide Male gab es typisch amerikanisches Essen und wir haben alle zusammen das letzte Jahr reflektiert. Auch Black Friday Shopping gehörte zu den Traditionen meiner Gastfamilie an Thanksgiving. Direkt nach Thanksgiving begann dann die Adventszeit für uns. Es hat im Dezember ein paar Mal geschneit, und wir haben deswegen schulfrei bekommen. In der zweiten Dezemberwoche war ich mit anderen Stipendiaten des PPP zur Civic Education Week in Washington D.C.. Weihnachten habe ich mit meiner Gastfamilie

verbracht. Am Christmas Eve, dem Abend des 24. Dezember, haben wir alle zusammen eine Weihnachtsgeschichte gelesen und Weihnachtsplätzchen gebacken. Am Morgen des 25. ging es dann ans Auspacken der Geschenke, und am Nachmittag hatten wir ein großes Weihnachtsessen mit der ganzen Familie. Ich fand es unglaublich schön, neue Weihnachtstraditionen kennenzulernen, und noch enger mit meiner Gastfamilie zusammenzuwachsen.

Das neue Schulhalbjahr hat mit dem Ende der Wrestling Cheer Season, die eines der Highlights meines Jahres war, angefangen. Zur gleichen Zeit war der andere Wintersport, Basketball, noch in der Mitte der Saison. Da sowohl die Mädchen- als auch die Jungenmannschaft meiner Schule sehr erfolgreich waren, bin ich regelmäßig im Fanbus mit zu Spielen in ganz Pennsylvania gefahren. Im Februar habe ich mit meiner Gastfamilie noch einen Ausflug zu Hershey's Chocolate World gemacht, wo Amerikas bekannteste Schokolade hergestellt wird.

In der ersten Märzwoche hat die Frühlingssaison angefangen, für die ich mir Track and Field mit Stabhochsprung als Hauptsportart ausgesucht habe. Nach den ersten drei Wochen Training habe ich allerdings vollkommen unerwartet am 12. März im Matheunterricht die Mail bekommen, die alles veränderte - mein Auslandsjahr sollte plötzlich, 100 Tage und viele Erlebnisse früher als erwartet, von einem Tag auf den anderen enden. Die Nachricht war ein unglaublicher Schock für meine Freunde und mich, und so musste ich mich schon wenige Stunden später von meinen Lehrern, die alle absolut wunderbar waren, und vielen meiner Freunde verabschieden, da nicht klar war, ob ich das Schulgebäude je wieder betreten würde. Die nächsten drei Tage bestanden aus ganz viel Zeit mit meinen Freunden und meiner Familie. Als feststand, dass ich nicht mehr viel Zeit habe, sind meine Gastschwester und ich meine Bucket List für mein Auslandsjahr durchgegangen, und bis auf „eine unvergessliche Nacht beim Prom haben“, konnten wir alle übrig gebliebenen Punkte an meinem letzten Wochenende vor meinem Abflug am Montag, dem 16.3., abarbeiten, wofür ich unglaublich dankbar bin. Zeitgleich musste ich innerhalb von wenigen Tagen mein ganzes Leben wieder zurück in einen einzigen Koffer packen, mich wieder mit dem ASG in Verbindung zu setzen, und mit meinen Eltern besprechen, wie es in Deutschland wieder für mich weitergehen sollte.

Es hat zwar am Anfang eine Weile gedauert, bis ich mich an die amerikanische Kultur und den "Way of Life" gewohnt habe, aber nach ein paar Wochen habe ich immer öfters "du bist ja fast wie ein amerikanischer Teenager" gehört. Ich habe mir in Amerika ein zweites Leben aufgebaut und ein zweites Zuhause gefunden, das für immer ein Teil von mir sein wird. Wieder zurück in Deutschland habe ich in den ersten paar Wochen, vor allem durch den viel zu kurzfristigen Abschied, meine amerikanischen Freunde und meine Gastfamilie sehr

vermisst, aber inzwischen bin ich einfach nur unglaublich glücklich über all die Erinnerungen und Erfahrungen, die mich innerhalb von wenigen Monaten sehr verändert und bereichert haben. Für mich war es eine unglaublich tolle Erfahrung, meiner Gastfamilie und meinen Mitschülern mehr über Deutschland und Europa und insbesondere über unsere Kultur beizubringen, da das Wissen der Amerikaner, denen ich begegnet bin, über Europa und insbesondere Deutschland sehr beschränkt und voll mit Klischees war. Viele meiner Freunde können inzwischen sogar ein bisschen Deutsch sprechen, was mich unglaublich glücklich macht. Auch wenn mein Auslandsjahr eine absolute Gefühlsachterbahn war, habe ich in absolut keiner Sekunde an meiner Entscheidung gezweifelt und bin unendlich dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, meinen absoluten Traum zu leben.